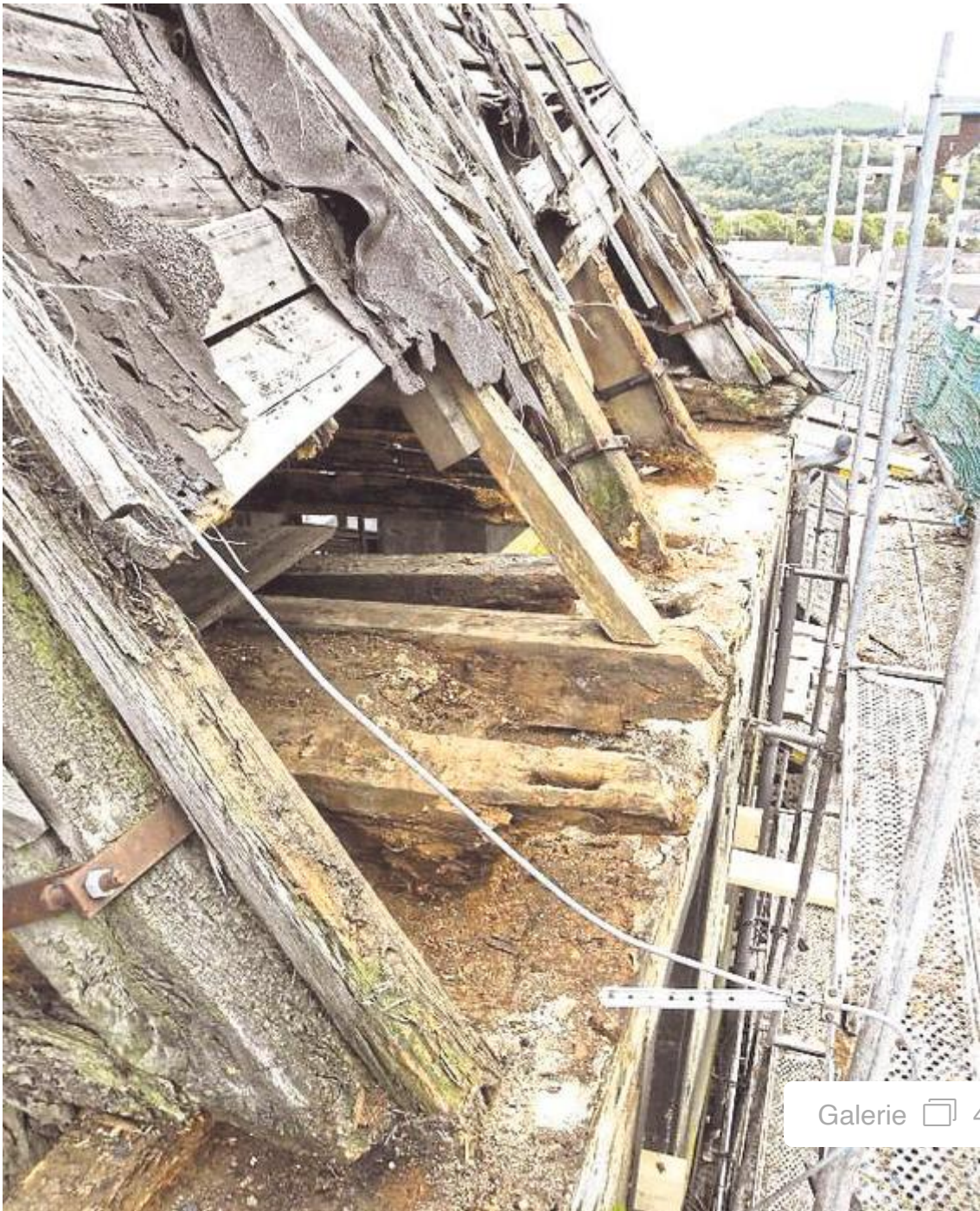


Freitag, 14. August 2020, Rhein-Zeitung Andernach & Mayen, Seite 19

Sanierung der Alten Propstei hat begonnen

Von unserer Redakteurin Martina Koch



Investorengruppe schafft in und neben dem historischen Kleinod Raum für barrierefreies Wohnen

Kruft. Bei der Alten Propstei im Krufter Ortskern handelt es sich um das beeindruckendste Gebäude der Ortsgemeinde. Dennoch war der seit mehr als 50 Jahren leer stehende Barockbau lange dem Verfall preisgegeben. Von 2010 bis 2014 gelang es dem Förderkreis Alte Propstei, zunächst das Dach des historischen Kleinods zu sanieren und es so zu retten (wir berichteten). Danach wurde es still rund um die Alte Propstei.

Dabei haben die Mitglieder des Förderkreises zu keinem Zeitpunkt in ihren Bemühungen nachgelassen, geeignete Investoren zu finden, die das unter Denkmalschutz stehende Gebäude sanieren und einer neuen Nutzung zuführen – mit Erfolg: Der Förderkreis hat die Alte Propstei an eine Eigentümergemeinschaft veräußert, die dort und in einem auf dem Grundstück geplanten Neubau zehn barrierefreie Wohnungen einrichten wird. Die Arbeiten an dem Vorhaben haben bereits begonnen.

Der Weg dahin war allerdings steinig, erinnert sich die Vorsitzende des Förderkreises Alte Propstei, Eva Steinberger-Theisen: „Wir haben vier Jahre lang nach geeigneten Investoren gesucht und immer wieder Leute angesprochen, ob sie mitmachen wollen.“ Sieben Privatleute, von denen sechs in Kruft leben, haben sich schließlich bereit erklärt, das Konzept einer barrierefreien Hausgemeinschaft, vorzugsweise für Senioren und Menschen mit Behinderungen, gemeinsam umzusetzen.

In den Vorjahren gab es immer wieder Überlegungen, die Alte Propstei zu einer öffentlichen Einrichtung auszubauen und für die Menschen in der Pellenz nutzbar zu machen. Die Umsetzung scheiterte ein ums andere Mal an knappen Kassen oder baurechtlichen Auflagen. Weder Kreis noch Ortsgemeinde sahen sich in der Lage, die im Millionenbereich liegenden Sanierungskosten zu tragen.

Das letzte Mal warb der Förderkreis im Juli 2018 im Ortsgemeinderat um Unterstützung dafür, die Räume im Erdgeschoss der Alten Propstei für die Krufter Vereine nutzbar zu machen – vergeblich. Mit Vulkanhalle, Turnhalle, Rathaus, Grillhütte sowie Mehrzweckräumen in Grundschule und Kindergärten stehen in Kruft ausreichend Räumlichkeiten für die Bürger zur Verfügung, deren Betrieb und Erhalt die Ortsgemeinde jährlich hohe Summen kostet, argumentierte der Rat.

Auch alle Versuche, die Konzepte privater Investoren umzusetzen, liefen in den vergangenen Jahren ins Leere. So scheiterte etwa 2014 die Idee eines Interessenten, die Alte Propstei für Hochzeitsfeiern sowie als Gästehaus umzubauen, an dem immensen Investitionsbedarf, der einen wirtschaftlichen Betrieb des Unternehmens verhindert hätte.

Der Verkauf an die aus sieben Investoren bestehende Eigentümergemeinschaft hat aus Sicht des Förderkreises hingegen gleich mehrere Vorteile: Die einzelnen Eigentümer können ihre Anteile zwar verkaufen, benötigen dazu aber die Einwilligung der restlichen Mitglieder der Gemeinschaft, wodurch die gewünschte Nutzung für barrierefreies Wohnen langfristig gesichert ist. Außerdem verteilt sich das Investitionsrisiko auf mehrere Schultern. Durch den jahrzehntelangen Verfall lassen sich unliebsame Überraschungen im Laufe der Sanierungsarbeiten nicht ausschließen. So brach etwa zu Beginn der Arbeiten

das Kellergewölbe ein, wodurch zusätzliche Kosten entstanden. Die Mitglieder der Eigentümergeinschaft eint der Wunsch, ein einzigartiges historisches Kleinod zu erhalten und wieder für die Krufter Bürger nutzbar zu machen. Gewinn wird damit kaum zu erzielen sein, räumt Steinberger-Theisen ein: Der Mietpreis für die zehn entstehenden Wohnungen ist auf 5,10 Euro Nettomiete pro Quadratmeter gedeckelt.

Nach dem langen Prozess, einen Weg zu finden, die Alte Propstei für die kommenden Generationen zu erhalten, geht die Sanierung nun zügig voran: Zunächst wurde das historische Gebäude mit neuen Fenstern ausgestattet, der Rohbau soll dann bis September fertiggestellt sein. Mit einem Abschluss der Arbeiten ist Mitte 2021 zu rechnen.

Ortsgemeinde war Enklave des Klosters Maria Laach

Die im Jahr 1719 fertiggestellte Alte Propstei in Kruft steht für die enge Verbindung der Ortsgemeinde mit dem Kloster Maria Laach: Bis zur Herrschaft Napoleons war Kruft mehrere Hundert Jahre lang eine Enklave des Klosters. Neben dem Propst lebten in der Alten Propstei auch der Krufter Pfarrer sowie zwei Kapläne. Nach der Enteignung des Besitzes des Klosters Maria Laach durch die Franzosen diente das Gebäude als Schule und später als Pfarrhaus. Seit 1969 steht die Alte Propstei leer.

Die Alte Propstei dominiert seit mehreren Hundert Jahren das Ortsbild von Kruft (unten, links). Das marode Dach (unten, rechts) wurde bereits ab 2010 saniert, jetzt haben die Arbeiten für die Instandsetzung des gesamten Gebäudes begonnen (oben). Fotos: Sascha Ditscher, Förderkreis Alte Propstei (3)

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.